

Franzosen fühlen sich rundum wohl

Marbach Die Städtepartnerschaft der Schillerstadt mit L'Isle-Adam hat auch im 32. Jahr ihres Bestehens nichts von ihrer Faszination eingebüßt. Die Teilnehmer sind nach wie vor mit Feuer und Flamme dabei. *Von Oliver von Schawewen*

Das Entgegenfeiern beginnt schon immer freitags bei der Anreise. Ein munteres Völkchen besetzt bei Wein und Knabberzeug den Marbacher Marktplatz – und die ersten Gäste aus der französischen Partnerstadt L'Isle-Adam trudeln per Automobils ein, werden herzlich umarmt und willkommen heißen. Zwischendurch gibt Ute Rößner, rührige Vorsitzende des Partnerschaftsausschusses, die neueste Wasserstandsmeldung durch. „Es wird wohl eher 19 Uhr, bis der Bus eintrifft.“ Das Warten gehört dazu und ist bald vergessen, nachdem sich die Freunde beim Eintreffen des Busses herzlich begrüßten.

„Wir hatten beim ersten Besuch etwas Angst, aber dann war es ganz toll.“

Jutta Häußermann, Teilnehmerin

Marbach und L'Isle-Adam sind seit 32 Jahren offiziell in der Jumelage, wie die Partnerschaft auf Französisch heißt, verbandelt. „Wir hatten beim ersten Besuch etwas Angst, aber dann war es ganz toll“, erinnert sich Jutta Häußermann an die ersten Kontakte durch den Handball 1984 im damals noch selbstständigen Turnerbund Rielingshausen zu der Stadt, die an der Oise in der Nähe von Paris liegt. Extra aus Bad Oeynhausen nach Marbach gekommen sind Gabriele und Klaus-Dieter Becker: „Wir wohnten fünf Jahre lang in L'Isle-Adam und haben die Marbacher und den Verein der Städtepartnerschaft dort auf dem Weihnachtsmarkt kennengelernt“, erzählt Klaus-Dieter Becker. Seitdem sei man mit Freude dabei. Viele der Freundschaften sind seit Jahren gewachsen.

Für ihre Partner haben sich die Macher der Städtepartnerschaft in diesem Jahr einiges einfallen lassen. Ein Höhepunkt war der Besuch der Bundesgartenschau in Heilbronn. Aber auch das Konzert in der Alexanderkirche mit der Gruppe Zwölf-



Der Besuch der Bundesgartenschau zählte zu den Höhepunkten des Programms.

Foto: Manfred Widler

klang am Samstagabend habe allen gefallen, erzählt Ute Rößner, die dankbar ist, dass der Verein für die Erhaltung der Alexanderkirche Karten zur Verfügung stellte. „Jetzt möchte Zwölfklang auch in L'Isle-Adam auftreten.“ Die Jumelage zieht also ihre Kreise, und so hofft das Marbacher Partnerschaftsausschusses mit dem langjährigen Aktivposten und Lehrer Eckhard Fischer, dass auch Jüngere den Reiz der deutsch-französischen Partnerschaft entdecken. Bestes Beispiel ist die 15-jährige Alexandra Gleiter, die mit ihrer Familie am Wochenende ihre Freundin vom Schüleraustausch, Louis Sans, ganz selbstver-

ständig aufnahm. „Wir schreiben uns per WhatsApp mindestens einmal im Monat“, erzählt die Schülerin, die mit ihrem Gast auch am festlichen Abend am Samstag in der Stadthalle teilnahm. Dort wurde nicht nur gegessen und getrunken, sondern auch gesungen und sogar Madison, ein Linedance, miteinander getanzt.

Beide Seiten nutzten den Abend, um sich auch noch einmal offiziell mitzuteilen, wie viel ihnen an der Städtepartnerschaft liegt. Eine solche nehme eine zentrale Rolle zur Sicherstellung von Frieden und Wohlstand in einer immer schwieriger werdenden Welt ein, sagte der Marba-

cher Bürgermeister Jan Trost. Deutschland und Frankreich bildeten eine stabile Achse in der Mitte in Europa. Deshalb sei die Städtepartnerschaft für die Menschen in der Region so wichtig.

Angetan von der Gastfreundschaft der Marbacher zeigten sich die Franzosen, bei denen drei Stadträtinnen für die Kommune Flagg zeigten. „Es war für uns wieder ein ganz toller Empfang“, sagte Isabel Delais, Vorsitzende des Vereins der Städtepartnerschaft, die mit der für kulturelle Fragen zuständigen Stadträtin Julita Salbert eng zusammenarbeitet. Die Delegation hat sich rundum wohl gefühlt.

Strahlkraft, die im Herzen landet

Marbach Das Ensemble Zwölfklang überzeugt in der Alexanderkirche mit wohlgeformten Klangbildern. *Von Cornelia Ohst*

Es hat sich als glückliche Fügung gezeigt, dass zeitgleich mit dem Konzert des Ensembles Zwölfklang, auch die Freunde aus L'Isle Adam die Schillerstadt besucht haben. Altbürgermeister Herbert Pöttsch ließ es sich nicht nehmen, die vielen Gäste und besonders natürlich die Ehrengäste aus Marbachs Partnerstadt, herzlich zu begrüßen. Das Lob „Le groupe formidable“, also großartige Gruppe, galt den 16 A-cappella-Chormitgliedern, die den frühen Samstagabend in der Kirche gestalten sollten und mit vielen Vorschusslorbeeren empfangen wurden. Denn Pöttsch erinnerte an das erste Konzert, das bereits vor drei Jahren in dem „wunderschönen Gotteshaus“ stattgefunden hat. Damals habe es eine überwältigende Resonanz auf das Konzert gegeben und nie zuvor habe er so viel Lob auf einmal gehört.

Doch der Lobesang des ehemaligen Stadtvaters war nicht überhöht. Der glasklar ertönde Chorgesang überzeugte die Anwesenden schon beim Einlaufen der Sänger, die sich zunächst kreisrund um

die Zuschauerreihen aufstellten und engelsgleich sangen. Hauchzart erreichten diese die wohlgeformten Töne, die hingebungsvoll und wie ein kostbares Geschenk von den Singenden an die Zuhörerinnen weitergegeben wurden. Tief durchatmen war angesagt, denn die Schönheit der Stimmen, in Verbindung mit den vielseitigen Kompositionen, lud ein zum Kraft tanken. Kraftvolle, geistliche wie alltags-taugliche Stücke interpretierten die virtuos-osen Stimmkünstler, die von Sebastian Link geleitet werden und die mit einem breiten Repertoire überzeugten. Link selbst singt mit, und führt dezent, aber körpersprachlich eindrucksvoll und so, als könne er jeden Ton persönlich spüren. Die Auswahl der Lieder war kontrastierend angelegt: Eine Bach-Motette folgte etwa auf Nils Lindbergs zeitgenössisches „As you are“ oder Cole Porters „Night and Day“ auf das Kirchenlied von Heinrich Schütz: „Die mit Tränen säen“. Als wahrer Fuß-Wipper-Song zeigte sich zudem „Big Bad World“, mimisch lebhaft und augenzwinkernd präsentiert.



Der Auftritt von Zwölfklang ist eine runde Sache gewesen.

Foto: avanti

Doch die Vielfalt fand kein Ende: Zweimal schob sich ein Instrument zwischen die ausdrucksstarken Klanggebilde des Chores. Laura Müller sorgte für beeindruckende Hörmomente mit ihrer Klarinette. Die 17-Jährige entlockte dieser faszinierend reine Töne und sorgte dabei für Strahlkraft, die direkt im Herzen landet. Das tirillierende und anspruchsvolle „Allegro Moderato alla Polacca“ mutete zeitweilen wie die abendliche Unterhaltung zweier Nachtigallen an. Avantgardistisch dann die fünf Stücke für Soloklarinette von Gordon Jacob, die das Profokönnen der jungen Solistin noch ein-

mal ins Rampenlicht stellten. Mit dem „Ave Maris Stella“ bewies der Chor, dass er die akustischen Dimensionen der Kirche bestens einzuordnen weiß.

Ein Standortwechsel hinter den Altar und unter die Kuppel, sorgte für Gänsehautfeeling und einen einhüllenden Wunderklang, der sich wie ein Seidentuch über die Haut legte: behutsam, sanft und doch präzise und sprunggewaltig perlte die Tonfolgen, wie auch andere kreativ und eigenwillig arrangierte Stücke, den Zuhörern mit ausgereifter Farbrillanz ins Ohr. Ausgiebig Grund für lang anhaltenden, begeisterten Applaus.